ORF.at

CHRONIK

Nach A1-Störung: Notruf-Apps als Alternative

Nach einer Störung im Festnetz von A1, die am Montag dazu geführt hat, dass auch Notfallnummern zeitweise nicht erreichbar waren, stellt sich die Frage, welche Alternativen es zu einem Notruf per Telefon gibt. Stefan Spielbichler von Notruf Niederösterreich verwies auf zwei Notruf-Apps.

Die Störung hatte ein Hardwarefehler verursacht. Nachdem die Netzüberwachung darauf aufmerksam geworden war, sei das betroffene Steuerungselement rasch ausgetauscht worden. „Aber es dauert, bis das Netz von null wieder auf 100 hochfährt“, betonte Livia Dandrea-Böhm, die Kommunikationsleiterin von A1. Zu medialen Äußerungen seitens einzelner Einsatzorganisationen, dass man nicht aktiv informiert worden sei, sagte die Sprecherin: „Wir standen im Austausch mit Blaulichtorganisationen. Aber auch da werden wir uns anschauen, was man verbessern kann.“

Notrufnummern haben eine andere Funktionalität, erklärte Dandrea-Böhm. „Sie können ein bisschen mehr als normale Festnetznummern.“ Auf die Frage, warum diese Nummern zeitweise trotzdem nicht erreichbar waren, sagte die Sprecherin: „Auch das müssen wir uns genauer ansehen.“ In „NÖ heute“ verwies Stefan Spielbichler, Sprecher von Notruf Niederösterreich, auf die Bedeutung der Notruf-App, die in einem solchen Fall trotzdem funktioniert.

Foto: ORF

Spielbichler im Gespräch mit „NÖ heute“-Moderator Thomas Birgfellner

noe.ORF.at: Laut Tagenzeitungen gingen tausende Notrufe bei Polizei, Rettung und Feuerwehr am Montag ins Leere. Kann man schon abschätzen, wie viele Anrufe es wirklich waren?

Stefan Spielbichler: Ins Leere ist kein Notruf gegangen, denn die Signalisierung des Notrufes hat ja stattgefunden. Es konnte nur keine Sprache übermittelt werden. Sobald wir die Signalisierung erhalten hatten, haben wir zurückgerufen und so konnten wir sicherstellen, dass kein Notruf passiert ohne, dass Hilfe kommt.

noe.ORF.at: Das heißt, es hat auf jeden Fall bei Ihnen geläutet?

Spielbichler: Ja, es hat geläutet und damit wissen wir auch die Nummer und können zurückrufen.

noe.ORF.at: Jetzt wird von A1 beteuert, dass so etwas nicht mehr passieren wird. Welche Alternativen hat man, wenn ein Notruf am Telefon nicht möglich ist?

Spielbichler: Wir verwenden das Telefon heute ja nicht nur zum Telefonieren, sondern auch zum Schreiben von Nachrichten. Vor Jahren haben wir die App „Rettung 144“ entwickelt. Sie hat den riesen Vorteil, dass sie zusätzlich zum Sprachanruf auch alle möglichen Daten, die in der App gespeichert sind, mit übermittelt. Am wichtigsten ist dabei der Standort. Und so können wir auch,

wenn kein Sprachanruf zustande kommt, sicherstellen, wo ein Notfall passiert ist.

noe.ORF.at: Wie funktioniert die „Rettung 144“-App genau?

Spielbichler: Ich drücke lange auf den roten Knopf „144“ drauf. Damit kann sichergestellt werden, dass das Drücken durch bewusstes und nicht durch zufälliges oder unabsichtliches Auslösen passiert ist. Gleichzeitig wird die Sprache initiiert und zugleich werden die Daten übermittelt. Wenn kein Sprachanruf passiert, versuchen wir zurückzurufen. Wenn kein Kontakt passiert ist, müssen wir davon ausgehen, dass ein Notfall passiert ist.

Foto: ORF

Spielbichler verwies auf die Bedeutung der beiden Notruf-Apps

noe.ORF.at: Es gibt eine zweite App, die nennt sich „Dec 112“. Wie funktioniert die?

Spielbichler: Diese App ist hauptsächlich für gehörlose Menschen entwickelt worden. Hier telefoniert man überhaupt nicht mehr, sondern man chattet mit einem Notrufexperten, wie etwa bei WhatsApp.

noe.ORF.at: Was kann man bzw. sollte man tun, wenn selbst Daten nicht mehr übermittelt werden können?

Spielbichler: Also für den unwahrscheinliche Fall, dass gar keine Kommunikation mehr möglich ist, gibt es Ausfallsszenarien wie wir aus den Planungen der Katastrophenszenarien wissen. Hier ist dann wirklich die letzte Chance, dass ich zu Fuß oder mit dem Fahrzeug zur nächsten Dienststelle einer Einsatzorganisation gehe oder fahre und so Hilfe hole.